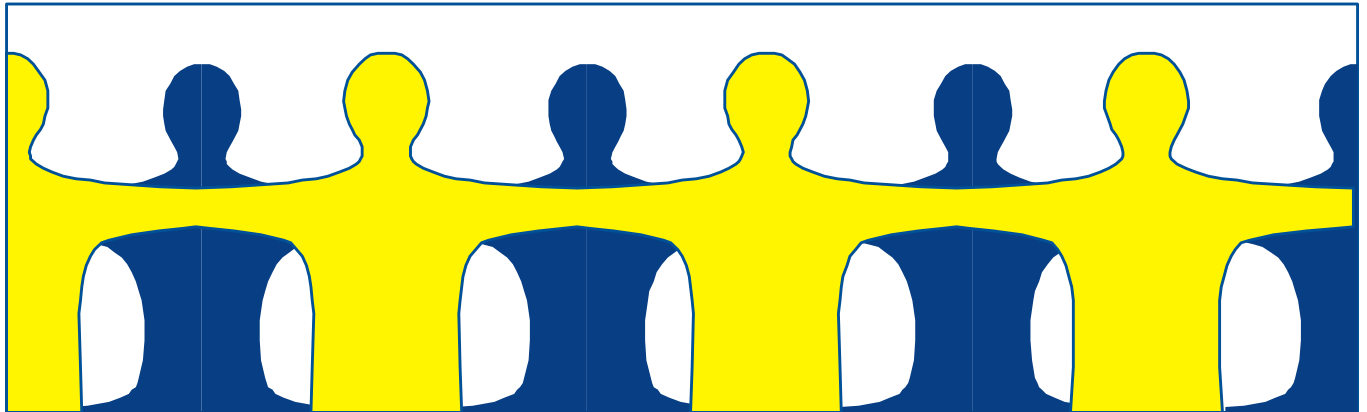


# ***PONTES***

## **LERNEN IN UND FÜR EUROPA**



### **Brücken bauen in der Euro- region Neiße**

#### **Ergebnisdarstellung (Planungsphase)**

<b>Netzwerkmanagement:</b>	<b>Berichtszeitraum</b>
Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal	01.04.2002
St. Marienthal 10	bis
02899 Ostritz – St. Marienthal	31.03.2003

# Inhalt

---

## Zusammenfassung

<b>1. PONTES: Projektansatz und Besonderheit</b>	<b>2</b>
<b>2. Die PONTES-Region</b>	<b>3</b>
2.1 Wirtschaftliche und soziale Lage	3
2.2 Herausforderungen bei der Entwicklung der Bildungsinfrastuktur	4
<b>3. Netzwerkaufbau in der Planungsphase</b>	<b>5</b>
3.1. Methodisches Herangehen	5
3.2. Meilensteine	8
3.3. Ergebnisse	9
<b>4. Konzepte für die Durchführungsphase</b>	<b>10</b>
4.1 Leitziele	10
4.2 Entwicklung nachhaltiger Netzwerkstrukturen	10
4.3. Inhaltliche Profilierung	12
4.4. PONTES-Werkstätten	14

## Vision 2007

# Zusammenfassung

---

Ziel des im Rahmen des Programms „*Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken*“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes „*PONTES – Lernen in und für Europa. Brücken bauen in der Euroregion Neiße – Nisa - Nysa*“ ist die nachhaltige Entwicklung einer zukunftsorientierten Bildungslandschaft in der Region Oberlausitz- Niederschlesien und den angrenzenden Gebieten Polens und Tschechiens.

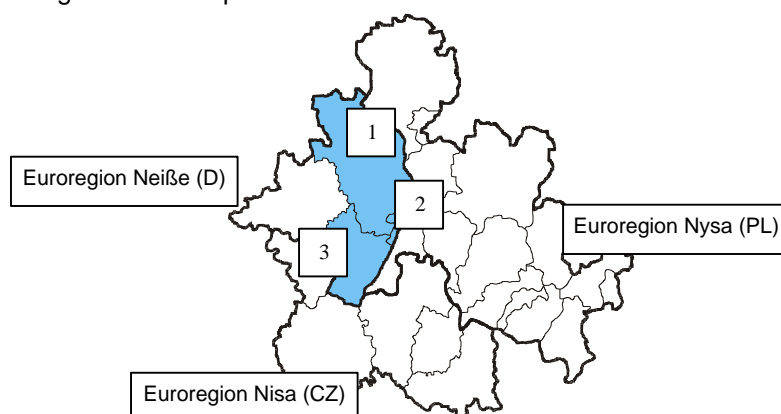
In einer einjährigen Planungsphase wurde dazu ein grenzüberschreitendes Netzwerk von ca. 200 regionalen PartnerInnen aus allen Bereichen der Bildung, Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Kultur aufgebaut, die gemeinsam an der Entwicklung von Konzepten und innovativen grenzüberschreitenden Projektvorhaben zur Förderung des lebensbegleitenden Lernens und der Kompetenzentwicklung der hier beheimateten Menschen arbeiten.

Auf Anregung des Programms „*Lernende Regionen*“ ist dabei ein vielschichtiger Diskussionsprozess zur Herausbildung einer neuen Lehr- und Lernkultur in der Region in Gang gekommen, der zur inhaltlichen Profilierung des *PONTES*-Netzwerkes beigetragen und in dem sich das Netzwerk selbst als „*Lernende Organisation*“ entwickelt.

Die am Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal angesiedelte *PONTES*-Agentur bildet das Kompetenzzentrum des Netzwerkes. Sie koordiniert die Netzwerkarbeit, entwickelt gemeinsam mit den NetzwerkpartnerInnen Dienstleistungsangebote für den regionalen Bildungsbereich und unterstützt die Umsetzung konkreter grenzüberschreitender Projektvorhaben der thematischen *PONTES*-Werkstätten „*Lernen bewegt Unternehmen*“, „*Nachbarschaft und Sprache*“, „*Lernort Grenzregion*“ und „*Lernen im bürgerschaftlichen Engagement*“.

# 1 *PONTES*: Projektansatz und Besonderheit

Die *PONTES*-Region umfasst die drei unmittelbar an der Grenze zu den EU-Beitrittskandidaten Polen und Tschechien gelegenen Gebietskörperschaften Niederschlesischer Oberlausitzkreis (1), Kreisfreie Stadt Görlitz (2) und Landkreis Löbau-Zittau (3) im Zentrum der Euroregion Neiße. Gegenwärtig noch in extremer Randlage befindlich, wird die *PONTES*-Region bereits ab Mai 2004 einen zentralen Platz im geeinten Europa einnehmen.



Hier eine Lernende Region mit einer zukunftsorientierten Bildungslandschaft aufzubauen, die den Menschen vielfältige Wege für einen Prozess des lebenslangen Lernens eröffnet, heißt deshalb vor allem, die EU-Osterweiterung als wesentliches Entwicklungsmoment und als Zukunftschance dieser Region zu nutzen. In das Vorhaben sind damit von Anfang an auch die unmittelbaren Nachbarn in Polen und Tschechien einzubinden. Denn nur in der Auseinandersetzung mit der gemeinsamen Geschichte und Gegenwart kann es gelingen, die Identifikation der Menschen mit ihrer Region im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien zu stärken und sie auf die zukünftigen Herausforderungen im geeinten Europa vorzubereiten.

Hierin liegen Ansatz und Besonderheit des Projektes „*PONTES* – Lernen in und für Europa. Brücken bauen in der Euroregion Neiße“.

Durch *PONTES* (lat.: Brücken) werden nicht nur Brücken gebaut zwischen

- regionalen AkteurInnen im Bildungsbereich,
- unterschiedlichen Handlungsfeldern und Bildungsbereichen,
- Bildungsanbietern und NachfragerInnen / NutzerInnen (insbesondere auch heute noch bildungsfernen Bevölkerungsschichten)
- Angebot und Bedarf,

sondern dies wird gleichzeitig verbunden mit einem Brückenschlag zwischen

- den Bildungsinfrastrukturen der drei Länder in der Euroregion Neiße und
- den hier lebenden Menschen

zur Förderung eines gemeinsamen Prozesses des lebenslangen Lernens.

Mit diesem Anspruch startete im April 2002 *PONTES* in seine einjährige Planungsphase.

# 2 Die *PONTES*-Region

Die *PONTES*-Region Oberlausitz-Niederschlesien (Kreisfreie Stadt Görlitz, Niederschlesischer Oberlausitzkreis, Landkreis Löbau-Zittau) hat eine Größe von 2.105 km<sup>2</sup> (ca. 11,5% der Fläche Sachsens). Hier leben 317.365 Menschen (ca. 7% der Bevölkerung Sachsens)<sup>1</sup>. Das gesamte Gebiet (außer den regionalen Zentren) wird raumordnerisch als „ländlicher Raum“ bezeichnet.

## 2.1. Wirtschaftliche und soziale Lage

Die Region Oberlausitz-Niederschlesien wird durch die Sächsische Staatsregierung als „Gebiet mit besonderen Entwicklungsaufgaben“ gekennzeichnet.

Die Region ist geprägt durch eine wirtschaftlich äußerst angespannte Lage, eine hohe Arbeitslosigkeit (ca 22% mit wachsendem Anteil an Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit, deutschlandweit letzter Platz in der Arbeitslosenstatistik)<sup>2</sup> und durch eine negative Bevölkerungsentwicklung (seit 1990 verlor die *PONTES*-Region ca. 50.000 EinwohnerInnen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von klein- und mittelständischen Unternehmen getragen, deren Eigenkapitaldecke oft äußerst gering ist, so dass für Zukunftsinvestitionen wenige Möglichkeiten bestehen.

Besonders jüngere, gut ausgebildete und innovative Menschen verlassen die Region, weil sie entweder keinen ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz finden, da die vorhandenen Arbeitsplätze noch auf Jahre hinaus durch die jetzt 50 – 55jährigen besetzt sein werden oder, weil frei werdende Stellen auf Grund des niedrigen Lohnniveaus in der Region nicht attraktiv sind.

Die im Vergleich zu anderen Regionen extrem hohe Zahl arbeitsloser und von Sozialhilfe abhängiger Menschen und die damit verbundene Belastung der öffentlichen Kassen führt zu einer Einschränkung von Investitionen in anderen Bereichen (z.B. Verkehrsinfrastruktur, Kulturangebote etc.).

Die Folge ist eine geringe Attraktivität der Region für die Ansiedlung von Unternehmen sowie eine zusätzliche Motivation vor allem für jüngere Menschen, auf Grund der genannten Mängel der Region den Rücken zu kehren.

Insgesamt überwiegt eine negative Grundstimmung und eine sehr geringe Identifikation der hier lebenden Menschen mit ihrer Region. Nirgendwo in Deutschland ist die allgemeine Unzufriedenheit der Bevölkerung so groß wie in der Region Oberlausitz-Niederschlesien. Nur 21 Prozent der Menschen hier meinen, in der Gegend ließe sich „alles in allem sehr gut leben“.<sup>3</sup>

Die Grenzlage zu Polen und Tschechien sowie die bevorstehende EU-Integration dieser beiden Länder sind in diesem Zusammenhang weitere problematische Faktoren (Wohlstandsgefälle, Angst um Verlust des deutschen Arbeitsplatzes durch Zuzug billigerer Arbeitskräfte aus Polen und Tschechien, größere Konkurrenzfähigkeit polnischer und tschechischer Unternehmen, Angst von Polen und Tschechen vor Restitutionsansprüchen deutscher Vertriebener).

<sup>1</sup> Statistisches Landesamt Sachsen, Stand 30.09.2001

<sup>2</sup> [www.arbeitsamt.de/bautzen/statistik/index.html](http://www.arbeitsamt.de/bautzen/statistik/index.html)

<sup>3</sup> Dies ist das Ergebnis einer Umfrage der Zeitschrift STERN, an der sich bundesweit 170.000 Menschen beteiligten. Von den untersuchten 97 Regionen war die Unzufriedenheit der Bevölkerung in der Region Oberlausitz-Niederschlesien am größten (vgl. STERN 14, 27.03.2002, S. 54 ff).

Andererseits ergeben sich durch die Grenzlage aber auch gute Chancen für die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen. Dabei kann aufgrund der Jahrhunderte alten gemeinsamen Geschichte an vielfältige kulturelle und soziale Gemeinsamkeiten angeknüpft werden. Zudem gibt es bereits seit Jahren besonders zwischen den Kommunen der drei Länder zahlreiche Kontakte. So ist die Region Oberlausitz-Niederschlesien in die „Kommunalgemeinschaft Euroregion Neiße e.V.“ integriert, so dass vor allem die regionalen Kommunalverwaltungen Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufweisen.

## **2.2. Herausforderungen bei der Entwicklung der Bildungsinfrastruktur**

Die Bildungsinfrastruktur der Region Oberlausitz-Niederschlesien ist durch ein breites Spektrum von unterschiedlichen Bildungseinrichtungen in allen Bereichen von Schule, Hochschule, Aus-, Fort- und Weiterbildung mit verschiedenen Ausrichtungen, Angeboten und Zielgruppen gekennzeichnet. Zusätzlich gibt es eine Vielzahl von Trägern von Weiterbildungsangeboten, die im engeren Sinne nicht zu den Bildungseinrichtungen zählen (Museen, Theater, Bibliotheken, naturkundliche Parks etc.).

### **Vernetzung und Transparenz der regionalen Bildungseinrichtungen**

Die Bildungseinrichtungen in der Region Oberlausitz-Niederschlesien sind bisher kaum miteinander vernetzt. Sie besitzen keine regionale Koordinierungsstelle. Das hat zur Folge, dass die Bildungsinfrastruktur sowohl für die Anbieter als auch für NachfragerInnen und NutzerInnen kaum überschaubar und nur unzureichend transparent ist.

### **Weiterentwicklung der Bildungsinfrastruktur trotz Bevölkerungsrückgang**

Der drastische Bevölkerungsrückgang hat bereits eklatante Auswirkungen hinsichtlich des Abbaus von Bildungsangeboten. Kindertagesstätten und Schulen werden geschlossen oder sind von Schließung bedroht. Eine gut erreichbare, breit gefächerte und vielfältige Wahlmöglichkeiten eröffnende Bildungsinfrastruktur zählt jedoch zu den wichtigsten Kriterien für die Attraktivität einer Region und die regionale Lebensqualität, so dass mit der Kontraktion des regionalen Bildungsangebotes ein weiterer Faktor für die zunehmende Abwanderung vornehmlich der jüngeren Bevölkerung gegeben ist.

Außerdem geht damit einher ein beträchtliches Konkurrenzverhalten zwischen einzelnen Bildungsträgern sowie zwischen privaten und öffentlichen Einrichtungen im Kampf um den Erhalt ihrer Institutionen, so dass eine zukunftsorientierte Kooperation und Vernetzung im Bildungsbereich zusätzlich erschwert ist.

### **Kooperation mit polnischen und tschechischen Bildungseinrichtungen**

Im Bemühen um eine inhaltliche Profilierung der Bildungseinrichtungen haben sich in den zurückliegenden Jahren punktuell Kooperationsbeziehungen zu Partneereinrichtungen in den benachbarten Gebieten Polens und Tschechiens entwickelt. Das Spektrum reicht von Begegnungsprojekten bis hin zu einzelnen „Vorzeigebespielen“ bi- und trinationaler Bildungsangebote vor allem im Kindertagesstätten-, Schul- und Hochschulbereich. Solche Vorhaben scheitern jedoch häufig daran, dass

rechtliche, fördertechnische und administrative Barrieren unüberwindbar erscheinen.

Hinzu kommt, dass sich das Bildungssystem in Polen und Tschechien gegenwärtig in einem Reform- und Umstrukturierungsprozess im Hinblick auf den bevorstehenden EU-Beitritt befindet, der mit der Etablierung eines privaten Bildungssektors sowie mit einer Stärkung der Verantwortung auf lokaler und regionaler Ebene einher geht. Grenzüberschreitende Kooperationen werden deshalb vielfach durch noch ungeklärte Zuständigkeiten der Entscheidungsträger behindert und deshalb häufig eher auf private Initiative hin umgesetzt.

### **Erarbeitung einer regionalen Bildungsentwicklungskonzeption**

Insgesamt fehlt es in der Region Oberlausitz-Niederschlesien an einem Gesamtkonzept, das auf die *qualitative* Weiterentwicklung der regionalen Bildungsinfrastruktur im Kontext anderer Entwicklungsbereiche (Wirtschaft, Soziales, Umweltschutz, Kultur etc.) zielt.

Hierzu bedarf es einerseits einer Bilanzierung vorhandener Strukturen, Inhalte und Methoden des Lehrens und Lernens, um eine Qualitätsentwicklung in der schulischen und beruflichen Ausbildung sowie der lebenslangen Weiterbildung hin zu einer modernen regionalen Lehr- und Lernkultur voranzutreiben. Andererseits sind die vielfältigen Möglichkeiten informellen und interkulturellen Lernens in allen Lebensbereichen einzubeziehen - unter Berücksichtigung der besonderen Chancen, die die Grenzlage in der Euroregion Neiße dafür bietet.

## **3 Netzwerkaufbau in der Planungsphase**

### **3.1. Methodisches Herangehen**

Die beschriebene regionale Ausgangssituation macht deutlich, dass beim Aufbau eines bildungs- und trägerübergreifenden Netzwerkes in der Region Oberlausitz-Niederschlesien nicht auf bereits bestehende Erfahrungen und vorhandene Vernetzungsstrukturen zurückgegriffen werden konnte. Vielmehr ging es zunächst darum, überhaupt erst einmal für die Netzwerk-Idee mit ihren Chancen für die Region zu werben.

Gleichzeitig galt es, aus der Vielzahl regionaler Problemlagen gemeinsam mit den AkteurInnen diejenigen Handlungsfelder herauszufiltern, die für eine auf die Sicherung und Erweiterung des Humanpotenzials gerichtete regionale Bildungspolitik von vordringlicher Bedeutung sind. Dabei sollte das Augenmerk der AkteurInnen vor allem auf die Notwendigkeit *qualitativer* Veränderungsprozesse zur Förderung des lebenslangen Lernens gelenkt werden.

Um das *PONTES*-Netzwerk möglichst schnell auf eine breite Basis zu stellen und einen bildungsbereichs- und trägerübergreifenden Diskussionsprozess über die Zukunft der Bildungslandschaft in der Region in Gang zu bringen, wurde eine Mischung aus Bottom-Up- und Top-Down-Ansatz gewählt.

Bereits am 25.04.2002 fand die Konstituierende Vollversammlung des Netzwerkes *PONTES* statt, an der ca. 70 VertreterInnen aus Politik und Gesellschaft, Bildung

und Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden, Verwaltung und Kultur der Region Oberlausitz-Niederschlesien teilnahmen.

An diesem Tag nahmen auch die vier *PONTES*-Arbeitskreise ihre Arbeit auf, für deren Moderation wichtige regionale SchlüsselpartnerInnen gewonnen werden konnten. Die Themen wurden dabei zunächst so gewählt, dass sie sich zwar an den regionalen Problemlagen und Potenzialen orientierten, aber auch eine inhaltliche Breite für die TeilnehmerInnen zuließen:

**AK1: Unternehmen fördern – Arbeitslosigkeit verhindern und abbauen**

(Moderation: Frau Laufer, Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsstelle Zittau)

**AK2: Kommunikationsfähigkeiten als Voraussetzung für internationale Kooperation**

(Moderation: Herr Prof. Dr. Kramer, ab Juli 2002 Frau Dr. Brauweiler, Internationales Hochschulinstitut Zittau)

**AK3: Grenzüberschreitende Bildung und Vernetzung**

(Moderation: Frau Prof. Dr. Blin, Hochschule Zittau/Görlitz)

**AK4: Kultur pflegen, natürliche Lebensgrundlagen schützen**

(Moderation: Herr Prof. Dr. Vogt, Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen; ab 14.05.02 Herr Schönfelder, Umweltbibliothek Großhennersdorf).

In regelmäßigen monatlichen Arbeitskreistreffen diskutierten die beteiligten AkteurInnen in der Folgezeit über Wege zur Herausbildung einer zukunftsorientierten Lehr- und Lernkultur in der Region. Konzeptionelle Fragen nach den regionalspezifischen Erfordernissen für die Entwicklung einer modernen Bildungsinfrastruktur wurden dabei ebenso erörtert wie methodische Fragen zur Umsetzung neuer Lehr- und Lernformen, zur Stärkung der Bildungsnachfrage und Nutzerorientierung sowie zur Motivation bildungsferner und benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Im Ergebnis dessen wurden Themenschwerpunkte herausgearbeitet und gemeinsam innovative Vorhaben entwickelt, die die Grundlage für die inhaltliche Konzipierung der Netzwerkarbeit in der Durchführungsphase bilden.

Dieser Prozess wurde flankiert durch eine Analyse der in der Region vorhandenen Bildungsangebote und des regionalen Bildungsbedarfs.

Damit wird das Ziel verfolgt, erstmalig für die gesamte Region Oberlausitz-Niederschlesien eine von einem ganzheitlichen Ansatz ausgehende regionale Bildungsentwicklungskonzeption zu erarbeiten, die nicht einzelne Bildungsbereiche nebeneinander stellt, sondern Bildung als systemisches Element der Regionalentwicklung mit allen Bildungsbereichen sowohl im formalen als auch informellen Kontext und in der Wechselwirkung mit anderen Standortfaktoren betrachtet. Eine solche Konzeption bietet gleichzeitig eine Grundlage für die weitere inhaltliche Profilbildung des *PONTES*-Netzwerkes.

Neben Rechercharbeiten unter Einbeziehung vorhandener Fachplanungen wurden dazu Interviews mit relevanten regionalen AkteurInnen im Bildungsbereich sowie mit NachfragerInnen und NutzerInnen von Bildungsangeboten durchgeführt, ergänzt durch eine Open Space-Veranstaltung „*Heute schon quergedacht? – Lernen in der Euroregion Neiße*“, die regionale ExpertInnen aus verschiedenen Bildungsbereichen, Wirtschaft, Politik und Verwaltung mit den AdressatInnen in einem kreativen Dialogprozess zusammenbrachte. Darüber hinaus wurden 2 Bildungsforen zu den Themen „*Die Euroregion Neiße als grenzüberschreitender Bildungsstandort*“ und „*Auf dem Weg zur grenzüberschreitenden Lernenden Region*“

Oberlausitz-Niederschlesien“ sowie eine Denkwerkstatt des aus BildungsexpertInnen aus ganz Deutschland bestehenden *PONTES*-Beirates veranstaltet. Auf diesem Wege konnte nicht nur der Blick der Netzwerk-PartnerInnen für die regionalen Erfordernisse zur Umsetzung eines Prozesses des lebenslangen Lernens weiter geschärft werden. Es wurden gleichzeitig auch regionale Sichtweisen mit einer Sicht „von außen“ auf die Region Oberlausitz-Niederschlesien verbunden und damit weitere Impulse vermittelt.

Wichtiges Element in der ersten Etappe der Planungsphase war außerdem eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, um das Anliegen von *PONTES* in der Region bekannt zu machen und das Netzwerk fest in der Region zu verankern.

Neben der Herausgabe von vier Netzwerkbriefen, regelmäßigen Info-Mails und dem Aufbau einer dreisprachigen Internet-Plattform des Netzwerkes ([www.pontes-pontes.de](http://www.pontes-pontes.de)) wurde *PONTES* auf zahlreichen Veranstaltungen (z.B. beim „Europatag“ des Sächsischen Städte- und Gemeindetages und des Sächsischen Landkreistages 2002) und in verschiedenen regionalen Gremien (vor Regionalmanagern, Landräten, Kreisräten etc.) präsentiert.

Mit dem Euroregionalen Lernfest am 15.06.02 unterbreiteten die NetzwerkpartnerInnen außerdem erstmals gemeinsam ein für die Region neuartiges niederschwelliges Angebot, bei dem sich die fast 1.000 Besucher auf vielfältig anregende und unterhaltsame Weise über eine breite Palette von regionalen Bildungsmaßnahmen informieren und die beteiligten AkteurInnen auch untereinander vielfältige neue Kontakte knüpfen konnten.

Beträchtliche Anstrengungen (Mailing-Aktionen, Versand von dreisprachigen Informationsmaterialien, Vor-Ort-Besuche u.a.) wurden unternommen, um in die Netzwerkarbeit von Anfang an auch polnische und tschechische PartnerInnen mit einzubeziehen. Die Kontaktaufnahme, vor allem dabei das Herausfiltern von Schlüssel-PartnerInnen, gestaltete sich auf Grund zunächst wenig durchsichtiger Strukturen äußerst schwierig und basierte anfänglich im wesentlichen auf bestehenden Kontakten der NetzwerkakteurInnen.

Ein entscheidender Durchbruch wurde auf einer gemeinsamen Beratung mit den Geschäftsführern der Kommunalgemeinschaften der Euroregion Neiße – Nisa - Nysa erzielt. Im Ergebnis dieser Veranstaltung beschloß der Rat der Euroregion Neiße die Anbindung von *PONTES* als die euroregionale Kommunikations- und Informationsplattform im Bildungsbereich.

Hilfreich für die inhaltliche Profilierung von *PONTES* und die methodische Praxis des Netzwerkmanagements waren der überregionale Erfahrungsaustausch mit anderen Lernenden Regionen, insbesondere bei den Statuskonferenzen des Netzwerkes „Lernende Region Sachsen“, sowie die Unterstützung des Instituts für Entwicklungsplanung und Strukturforchung Hannover/Leipzig GmbH (IES) als wissenschaftliche Begleitung.

## 3.2. Meilensteine

01.04.02	<b>Beginn der Planungsphase</b>
15.04.02	<b>Beratung des Steuerungsgremiums</b>
25.04.02	<b>Konstituierende Sitzung der Vollversammlung des Netzwerkes und der Arbeitskreise</b>
15.06.02	<b>Lernfest in der Euroregion Neiße</b>
07.08.02	<b>1. Bildungsforum „Die Euroregion Neiße als grenzüberschreitender Bildungsstandort“</b>
08.08.02	<b>Denkwerkstatt des <i>PONTES</i>-Beirates</b>
30.08.02	<b>Einreichung von Projektvorschlägen für die Durchführungsphase durch die Arbeitskreise</b>
17.09.02	<b>Beratung des Steuerungsgremiums</b> Erarbeitung eines Vorschlags für die weitere Netzwerkarbeit in der Durchführungsphase
24.09.02	<b>Vollversammlung des Netzwerkes</b> Beschlussfassung zur inhaltlichen Ausrichtung und Strukturierung der weiteren Netzwerkarbeit – Beauftragung der Geschäftsstelle mit der Erarbeitung des Antrags für die Durchführungsphase
18.10.02	<b>Treffen des <i>PONTES</i>-Beirates</b>
18.11.02	<b>Open-Space-Veranstaltung „Heute schon quergedacht? – Lernen in der Euroregion Neiße“</b>
18.12.02	<b>Einreichung des Antrags auf Förderung einer vierjährigen Durchführungsphase beim DLR-PT</b>
14.03.03	<b>2. Bildungsforum „Die grenzüberschreitende Lernende Region Oberlausitz-Niederschlesien“</b>

### 3.3. Ergebnisse

Auf dem beschriebenen Wege konnte in der Planungsphase in der Region Oberlausitz-Niederschlesien ein tragfähiges grenzüberschreitendes Bildungsnetzwerk aufgebaut werden, das eine neue Qualität gegenüber der regionalen Ausgangssituation darstellt:

- Aus den anfänglich ca. 20 InitiatorInnen hat sich ein Netzwerk mit ca. 200 regionalen AkteurInnen entwickelt, die in verschiedenen Netzwerkgremien gemeinsam an der Entwicklung tragfähiger Konzepte für eine zukunftsorientierte Bildungslandschaft arbeiten.
- 80 NetzwerkpartnerInnen, darunter auch Polen und Tschechen sowie regionale Schlüssel-PartnerInnen aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik (Gebietskörperschaften, Regionalschulamt, Arbeitsamt, Industrie- und Handelskammer, Kommunalgemeinschaften der Euroregion Neiße – Nisa - Nysa u.a.) haben sich in einer Kooperationsvereinbarung verbindlich zur Mitarbeit im Netzwerk *PONTES* bekannt. Hinzu kommen ca. 150 weitere PartnerInnen und InteressentInnen, die in einzelnen Teilvorhaben mit *PONTES* kooperieren, sowie die Kooperation mit anderen regionalen und auch überregionalen Netzwerken.
- In der Planungsphase konnte das Netzwerk zu einem kooperativen und kommunikativen Verbund mit einer arbeitsfähigen Netzwerkstruktur und verbindlichen Entscheidungsstrukturen auf Basis der Kooperationsvereinbarung entwickelt werden (siehe Abb.1).
- Das Netzwerk ist regional verankert und findet die Unterstützung der beteiligten Gebietskörperschaften, des Rates der Euroregion Neiße und des Regionalmanagements Oberlausitz.
- Polnische und tschechische KooperationspartnerInnen sind in allen Netzwerk-gremien aktiv beteiligt. Auf polnischer Seite ist sogar beabsichtigt, ein eigenes Projekt in Analogie zu *PONTES* zu entwickeln. Dadurch sollen u.a. die förder-technischen und administrativen Hürden der Zusammenarbeit überwunden werden.

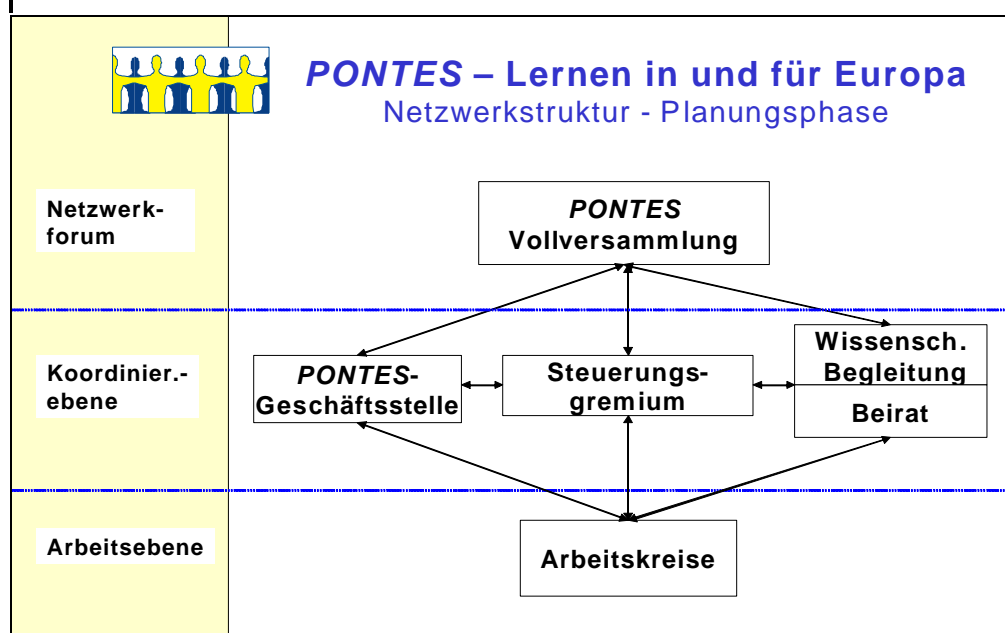


Abb.1: *PONTES*-Netzwerkstruktur in der Planungsphase

# 4 Konzepte für die Durchführungsphase

## 4.1. Leitziele

Innerhalb des *PONTES*-Netzwerkes ist in der Planungsphase ein breiter Diskussionsprozess zur Entwicklung einer neuen Lehr- und Lernkultur in Gang gekommen, der auf die gesamte Region ausstrahlt. Begann die Startphase zunächst vielfach mit der Erwartung einzelner AkteurInnen, „ihre“ Projektideen bei *PONTES* „unterzubringen“, ging es in der Auseinandersetzung mit dem Anliegen des Programms „Lernende Regionen“ in den Arbeitskreisen in zunehmendem Maße darum, eine Konzeption für die geplante Durchführungsphase von *PONTES* zu erarbeiten. In diesem Diskussionsprozess entwickelte sich gleichzeitig ein hoher inhaltlicher Anspruch an das Netzwerk *PONTES*.

### **Leitziele von *PONTES* sind, grenzüberschreitend**

- eine neue Qualität im Bildungsbereich zu erreichen durch die Bündelung von Kompetenzen und innovativen Ideen, die mit regionalen Besonderheiten verknüpft werden,
- „Ideenschmiede und Motivator für Innovationen“ zur Entwicklung eines kreativen Milieus und einer neuen Lehr- und Lernkultur in der Region zu sein,
- „Flagge des Optimismus“ zu sein, die mit neuen Wegen und zukunftssträchtigen Bildungsangeboten die regionale Verbundenheit fördert, die Motivation der hier lebenden Menschen für Lebenslanges Lernen stärkt und die Region als Wirtschaftsstandort attraktiv macht,
- Dienstleister im Bildungsbereich für die Region zu sein,
- Informations- und Kommunikationsplattform im Bildungsbereich in der Euroregion Neiße–Nisa–Nysa zu sein und den Kooperationsprozess mit Polen und Tschechien zu fördern.

## 4.2. Entwicklung nachhaltiger Netzwerkstrukturen

Um die beschriebenen Entwicklungsziele erreichen und die Nachhaltigkeit der Netzwerkarbeit gewährleisten zu können, bedarf es für die Projekt-Durchführungsphase einer qualitativen Fortentwicklung der Struktur des *PONTES*-Netzwerkes.

Von zentraler Bedeutung sind dabei die Profilierung der *PONTES*-Geschäftsstelle zur *PONTES*-Agentur sowie die Umwandlung der Arbeitskreise in thematische Werkstätten.



Der Begriff „Werkstatt“ beschreibt dabei bewusst eine Doppelfunktion als

- „*Experimentierfeld*“ zur gemeinsamen Erprobung von innovativen Wegen und Methoden für eine neue regionale Lehr- und Lernkultur und die Förderung des lebenslangen Lernens und als
- „*Ideenschmiede*“ zur Entwicklung weiterer neuer Konzepte für lebenslanges Lernen, die dann wiederum in die Initiierung und Umsetzung künftiger gemeinsamer Bildungsprojekte münden und damit dauerhafte bildungsbereichs- und trägerübergreifende Vernetzungen und Kooperationen ermöglichen.

Er dokumentiert zudem, dass diese Kooperationsform offen angelegt ist: offen für neue Ideen und offen für neue PartnerInnen, insbesondere auch für die Einbeziehung der NachfragerInnen und NutzerInnen.

Die Werkstätten liegen in der Verantwortung eines für das jeweilige Handlungsfeld kompetenten und regional fest verankerten Netzwerkpartners als Letztzuwendungsempfänger, der die Koordination und Moderation der Werkstatt übernimmt. Ihm steht ein Werkstattbeirat mit den Hauptakteuren des Teilnetzwerkes als fachlich beratendes Gremium zur Seite.

### 4.3. Inhaltliche Profilierung

Ausgehend vom regionalen Bedarf zielen die von den NetzwerkakteurInnen in der Planungsphase gemeinsam entwickelten bildungsbereichsübergreifenden Vorhaben vor allem auf *qualitative* Veränderungen in den Strukturen, Inhalten und Methoden des Lernens. Sie sind vorrangig auf die Förderung der dauerhaften Handlungs- und Beschäftigungsfähigkeit der hier lebenden Menschen unter Berücksichtigung der spezifischen regionalen Bildungs- und Wirtschaftsstruktur sowie auf die Stärkung ihrer Identifikation mit der Grenzregion ausgerichtet.

Inhaltliche Schwerpunkte entsprechend des Förderprogramms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ sind dabei

- die Herstellung von Transparenz der vorhandenen Bildungsangebote für NachfragerInnen / NutzerInnen einschließlich der Bereitstellung entsprechender Beratungs- und Serviceleistungen (**Umschlaghafen für Weiterbildung, Euroregionales Bildungs- und Wissensportal, Werkstatt „Lernen bewegt Unternehmen“, Werkstatt „Lernen im bürgerschaftlichen Engagement“**),
- die Qualitätsentwicklung der existierenden Bildungsangebote im Hinblick auf Inhalte (Bedarfs- und Nutzerorientierung) und neue Lehr- und Lern-Methoden (Lehrendenqualifizierung) (**Umschlaghafen für Weiterbildung, Handelshaus für aktive und kreative Lernformen, Zukunftswerkstatt „Lernen in besonderen Lebenssituationen“**),
- die Entwicklung und Erprobung neuer handlungsorientierter Lehr- und Lernformen zur Kompetenzentwicklung (Medienkompetenz, sprachliche und interkulturelle Kompetenz usw.) unter Nutzung der besonderen Chancen, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen und Tschechien dafür bietet (**Euroregionales Bildungs- und Wissensportal, Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“, Werkstatt „Lernort Grenzregion“**),
- die Entwicklung und Erprobung neuer Lernarrangements zur Förderung des informellen Lernens für alle Bevölkerungsschichten (**Experimentierlabor für grenzüberschreitendes informelles Lernen, Werkstatt „Lernort Grenzregion“, Werkstatt „Lernen im bürgerschaftlichen Engagement“**),
- die Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur Zertifizierung individueller (formeller und informeller) Lernprozesse (**Euroregionaler Bildungspass**).

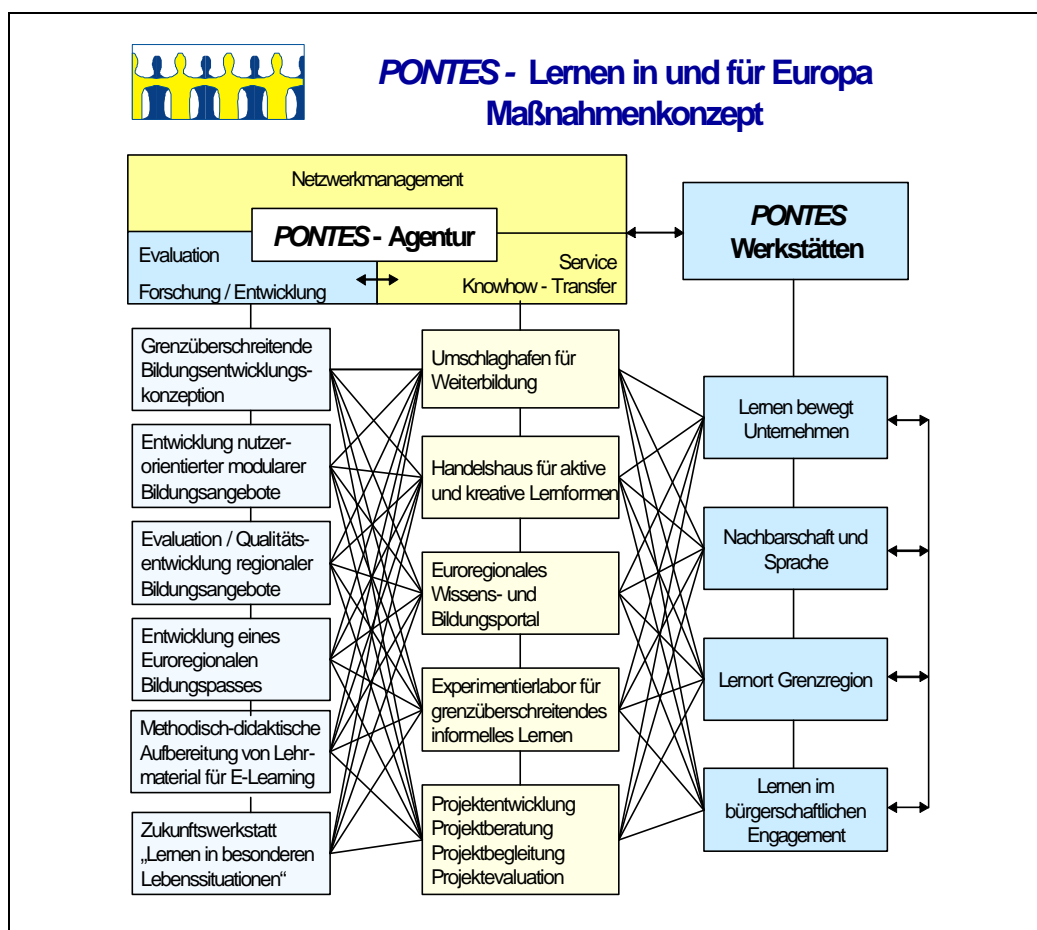


Abb. 3: Maßnahmenkonzept für die Durchführungsphase

Die *PONTES*-Agentur bildet dabei das Kompetenzzentrum des Netzwerks für die Förderung einer neuen regionalen Lehr- und Lernkultur. Sie entwickelt und realisiert in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungsinstitut der Hochschule Zittau/Görlitz und anderen NetzwerkpartnerInnen querschnittsorientiert bildungsbereichsübergreifende Dienstleistungen, die von den Werkstätten für spezielle Anwendungsgebiete genutzt werden können.

Umgekehrt werden in den *PONTES*-Werkstätten vorrangig neue Lernarrangements mit spezifischer inhaltlicher Orientierung (siehe Abschnitt 4.4) erprobt. Hier wird auch unmittelbar die Kooperation mit polnischen und tschechischen PartnerInnen bei der Verwirklichung gemeinsamer grenzüberschreitender Vorhaben praktiziert. Die Werkstätten liefern damit ihrerseits wichtige Impulse aus der Praxis für die Fortentwicklung der Agentur-Angebote.

Das *PONTES*-Netzwerk entwickelt sich in diesem wechselseitigen Prozess selbst als „Lernende Organisation“.

## 4.4. PONTES-Werkstätten

### Werkstatt "Lernen bewegt Unternehmen"

(Verantwortlicher Netzwerkpartner: Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V.)

Aufgabe der Werkstattarbeit ist der Aufbau einer ganzheitlichen und prozessorientierten Bildungsberatung für Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) als „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ziel ist die bessere Verzahnung des regionalen Bildungsangebots mit der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik und anderen Politikbereichen (Gender mainstreaming, Wirtschaftsförderung usw.), insbesondere auch vor dem Hintergrund der Migration und der EU-Integration Polens und Tschechiens. Die praktische Umsetzung erfolgt durch einen „Euroregionalen Personalleiterkreis“, die Vermittlung bedarfsgerechter modularer Weiterbildungsangebote und die Bereitstellung praktischer Lehr- und Arbeitshilfen.

### Werkstatt "Nachbarschaft und Sprache"

(Verantwortliche Netzwerkpartnerin: Euroschulen Görlitz gGmbH)

Die Region Oberlausitz-Niederschlesien bietet auf Grund ihrer besonderen geografischen Lage im Dreiländereck Deutschland – Polen - Tschechien und gemeinsamer geschichtlicher Wurzeln einen einzigartigen „Lernort“ zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeiten, sprachliche und interkulturelle Kompetenz .

Die Menschen der Region zu motivieren und zu mobilisieren, diese einmalige Chance für ihre eigene Entwicklung in einem Prozess des lebenslangen Lernens zu nutzen und damit gleichzeitig der Region als trilingualem Bildungsraum auch im Hinblick auf die bevorstehende EU-Osterweiterung neue Zukunftsperspektiven zu eröffnen, ist wesentliches Anliegen der Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“.

Durch Vernetzung bereits existierender Einzelinitiativen wird dazu ein bildungsbereichsübergreifendes Gesamtkonzept für „Nachbarsprache und Interkultur in der Euroregion Neiße“ entwickelt, das auf die Herstellung der Anschlussfähigkeit des Erlernens der Nachbarsprache in allen Bildungsbereichen zielt und dabei die besonderen regionalspezifischen Möglichkeiten der Verknüpfung formellen Lernens mit aktiven handlungsorientierten Lernformen und informellem Lernen (trinationale Begegnungen, Praktika usw.) nutzt. Modellhaft werden Bausteine dieses Konzeptes im Vorschul- und Schulbereich („Europäische Nachbarschaftsschule“) sowie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (Internationales Berufskolleg „EuroBit“) erprobt und die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zur Weiterentwicklung und Nachnutzung aufbereitet.

### Werkstatt "Lernort Grenzregion"

(Verantwortliche Netzwerkpartnerin: Umweltbibliothek Großhennersdorf e.V.)

Die Werkstatt „Lernort Grenzregion“ nimmt den gemeinsamen Lebensraum in seinen natürlichen Besonderheiten und seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung als Basis für die Konzipierung neuer Lerninhalte und Lernformen, die die Euroregion Neiße-Nisa-Nysa als gemeinsame Heimat über nationale Grenzen hinweg erfahrbar machen.

Als Pilotprojekt werden zunächst - ausgehend vom dem in der Grenzregion reichlich vorhandenen „Anschauungsmaterial“ - regionale Erlebnislernorte zum Thema „Energie“ von der naturverbrauchenden „Energiegeschichte“ hin zu einer nachhaltigen „Energiezukunft“ entwickelt und zu einer „**Lernstraße Energie**“ durch die Euroregion Neiße-Nisa-Nysa verbunden.

Dabei werden Lernformen entwickelt und erprobt, bei denen die Vermittlung der Bildungsinhalte auf die Förderung des lokalen Agenda 21-Prozesses ausgerichtet ist („*Erkundungs- und Gestaltungslernen*“) und durch vielfältige Verknüpfungen zwischen theoretischem Erkennen, sinnlichem Erfahren und konkretem Handeln eine besondere Attraktivität erlangt („*Erlebnislernen*“). Von Anfang an sind in diesen Prozess polnische und tschechische PartnerInnen eingebunden.

### **Werkstatt "Lernen im bürgerschaftlichen Engagement"**

(Verantwortlicher Netzwerkpartner: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen e.V.)

Ziel der Werkstattarbeit ist es, die Rolle des bürgerschaftlichen Engagements als wesentliche Komponente eines selbst gesteuerten Prozesses des lebenslangen Lernens für die in der Region lebenden Menschen erfahrbar und nutzbar zu machen und dieses (informelle) Handlungsfeld damit als Bestandteil einer neuen regionalen Lehr- und Lernkultur zu stärken.

Den Schwerpunkt bilden dabei Maßnahmen zur

- Erhöhung der Transparenz der vorhandenen Betätigungs- und Lernfelder im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und die Bereitstellung entsprechender Beratungs- und Serviceleistungen („*Freiwilligen-POINTS*“, „*Wegweiser Bürgerengagement*“ u.a.)
- Qualitätsentwicklung im bürgerschaftlichen Engagement durch Bereitstellung bedarfs- und nutzerorientierter *Fortbildungsangebote* für freiwillig Engagierte und Hauptamtliche
- Förderung der Anschlussfähigkeit und Nutzbarkeit der im bürgerschaftlichen Engagement erworbenen Kompetenzen insbesondere im Hinblick auf die Erhöhung der individuellen Arbeitsmarktchancen (*Praktikumsbörsen, Zertifizierung, Lobby-Arbeit u.a.*).